

Exzellenz kann Schule machen

Nehmen wir einmal an, dass diejenigen, die eine deutsche Elite-Uni fordern, das ernst meinen. Befürchtet werden muss, dass die Technikwissenschaften in Forschung und Lehre zu kurz kommen. Technische Innovationen im Bereich der Geoinformatik bleiben weiterhin Importgut der deutschen Wirtschaft. Schon jetzt ist die Zahl der neu angemeldeten Patente in Deutschland geringer als die Zahl der Auslaufenden. Welche Elite soll denn gefördert werden? Nur die Trendrichtungen oder auch die realistischen, unspektakulären Technikdisziplinen? Mit dem Modell einer amerikanischen Elite-Universität importieren wir auch die Nachteile der amerikanischen Universitätslandschaft: eine exzellente Universität für Geodäsie, viel Mittelmaß und der große Rest nur unwesentlich über dem Niveau der gymnasialen Oberstufe.

Dann lieber den Vorteil wahren, dass in Deutschland auf recht hohem Niveau fast überall mit gutem Gewissen Geodäsie studiert werden kann. Eliteuniversitäten werden nicht aus dem Hut gezaubert. Es wäre besser, wenn an einigen Universitäten die Rahmenbedingungen für eine exzellente Geodäsieausbildung verbessert würden. Wird der Erfolg sichtbar, kann das Schule machen.

Ein Gutes haben Vorschläge, auch und gerade unausgelegene: Sie können eine überfällige Debatte in der Hochschulpolitik initiieren und in diesem Fall die merkwürdige Konzentration der aktuellen Wissenschaftspolitik auf Besoldungssysteme, plakative Umbenennung von Abschlüssen und vor allem Einsparungen beenden.

Es wäre höchste Zeit – auch für die Geodäsie.

Heinrich Tilly